Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 10. November 1928.

—* **Wettervorhersage für den 13. November** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.* In den nächsten beiden Tagen milde, wechselhafte Witterung. Wechselnd meist stark bewölkt. Vereinzelte Regenfälle. Im Flachland mild bis sehr mild (Temperaturen zeitweise 10 Grad und etwas darüber). Gebirge bis zu den höchsten Lagen Wärmegrade. Südwestliche bis westliche Winde, besonders im Gebirge vielfach sehr lebhaft.

—* **Daten für den 13. November 1928.** Sonnenaufgang 7,13 Uhr. Sonnenuntergang 16,15 Uhr. Mondaufgang 8,14 Uhr. Monduntergang 16,43 Uhr.

1768: Der Bildhauer Albert Thorwaldsen in Kopenhagen geb. (gest. 1844).
1862: Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen gest. (geb. 1787).
1868: Der italienische Komponist Gioschino Rossini in Passy gest. (geb. 1792).

*

—* **Oktoberfest des Turnvereins Riesa (D. T.)** In trauter Geselligkeit und Fröhlichkeit beging der Turnverein Riesa (D. T.) am Sonnabend abend in dem festlich dekorierten Saale des Hotel zum Stern sein diesjähriges Herbstvergnügen, das den Charakter eines Oktoberfestes trug. Der rührige Veranstaltungsausschuß hatte sich redliche Mühe gegeben, um den Mitgliedern des Vereins und den erschienenen Gästen den Aufenthalt durch stimmungsvolle Unterhaltung so angenehm wie möglich zu gestalten. Und das ist ihm auch sehr gut gelungen! Den Beginn des Festes verkündeten zwei „wohlbeleibte" Schenkwirte vom „Kochelbräu" und alsbald bewegten sich die Festbesucher in fröhlichem Tanze. Der Vorsitzende des Turnvereins, Herr **Eisold**, ergriff sodann das Wort, um alle Erschienenen im Namen des Turnvereins herzlich zu begrüßen. Er wünschte, den Abend in alter Fröhlichkeit zu verbringen. Aber immer solle man an das deutsche Turnen denken, das unserem Volke zum Aufstieg verhelfe. Vor allen Dingen müsse die Jugend treu zur Fahne der Deutschen Turnerschaft halten. Eine besondere **Ehrung** wurde fünf wackeren Turnfreunden zuteil, indem ihnen durch den Vorsitzenden mit Worten der Anerkennung und des Dankes das Deutsche Turn- und Sportabzeichen überreicht wurde. Es sind dies die Turnbrüder: **Fritz Weber, Richard König, Rudolf Krause, Erich Kinder.** Das Reichsjugend-Abzeichen erhielt der noch junge Turnfreund **Herbert Kinder.** Von einer Anzahl Turnerinnen wurde im Verlaufe des Festes ein sehr gut wirkender, beifällig aufgenommener Volkstanz aufgeführt. Den Hauptschlager des Abends bildete das „einmalige Auftreten" der Zirkustruppe „Sarra-Sah-Nie". Manche Lachsalven tönten durch den Saal und reicher Beifall zeugte davon, daß die Mitwirkenden so recht im Sinne der Anwesenden unterhalten hatten. Ein noch lange anhaltendes Tönchen hielt alt und jung in heiterster Geselligkeit zusammen, bis schließlich die Stunde des Aufbruches geschlagen hatte.

—* Das 37. **Stiftungsfest** feierte am Sonnabend im Höpinerschen Saale der Sächsische Militärverein „**Artillerie, Pioniere und Train**". Der Saal war schön geschmückt. Aus einer Pflanzengruppe lugten die beiden Vereinsstandarten hervor. Nach einleitenden Konzertstücken, ausgeführt vom Riesaer Konzert-Orchester unter Leitung des Herrn Obermusikmeister Himmler, begrüßte der Vereinsvorsteher die Kameraden mit Angehörigen und Gäste, darunter die Vertreter der Brudervereine und der Vereinigung ehemaliger 32er. Alsdann gedachte er unseres verehrten Reichspräsidenten, worauf das Deutschlandlied erklang. Zwei Vereinsmitgliedern, den Kameraden Haftmann und Henkel, konnte das Bundesehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft überreicht werden. Es geschah mit Uebermittelung der Glückwünsche des Bundes und mit Anerkennung der Treue, die beide Kameraden dem Vereine bewiesen haben und auch weiterhin halten sollen. Ein Festball schloß den in kameradschaftlicher Harmonie verlaufenen Abend.

—* **Der Bund der Körperbehinderten,** die keine Rente erhalten, hielt eine gutbesuchte Versammlung ab. — Man berichtet uns darüber: „Der Geschäftsführer des Bundes, selbst ein Schwerbeschädigter, schilderte die Behandlung des Krüppels von Geburt an, seit dem Altertum bis in die gegenwärtige Zeit und führte u. a. aus: Durch das bestehende Wohlfahrtsgesetz ist nach dem Kriege eine bedeutende Verbesserung eingetreten, wo in Städten besonders durch die Wohlfahrtspflege viel geleistet wird. Die wirtschaftliche Lage zwingt nun den Körperbehinderten, Forderungen an das Reich zu stellen, unter anderem Gleichstellung bei Arbeitsbeschaffung mit den Kriegs- und Unfallverletzten. Ein Reichsgesetz tut not, das die Mindestbestimmungen über die Leistungen der Krüppelfürsorge enthält und den Körperbehinderten einen rechtlichen Anspruch auf die Leistung gewährt wird. Eine menschenwürdige Unterbringung der Schwerstverkrüppelten in Wohn- und Arbeitsheime müsse gefordert werden. In der folgenden Aussprache wurden die vielen Anfragen beantwortet. Ein großer Teil der Versammlungsbesucher meldete sich der neu gebildeten Ortsgruppe Riesa an. Die vorläufige Regelung der Geschäfte wurde 4 Personen übertragen. Alle Anfragen sind an Curt **Martin**, Riesa-Weida, Am Anger 23, zu richten. Nicht nur Körperbehinderte, sondern auch Gönner und Freunde der Krüppelfürsorge können jederzeit Mitglieder werden. — Rentenlose Körperbehinderte, schließt Euch uns an, und arbeitet mit uns, das auch der letzte unserer Schicksalsgefährten und krüppelhaften Mitmenschen einer besseren Zukunft teilhaftig wird." —n.

—* **Beamtenbausparkasse.** Von dem Leiter des Heimstättenamtes der deutschen Beamtenschaft wird mitgeteilt: Am 10. November fand im wirtschaftspolitischen Saal des vorläufigen Reichswirtschaftsrats in Berlin die zweite Verlosung der von den Beamtenspitzenorganisationen gegründeten Beamtenbausparkasse in Gegenwart des Treuhänders Geheimen Regierungsrat Dr. Pauly vom Preußischen Wohlfahrtsministerium und in Anwesenheit von Vertretern der Beamtenspitzengewerkschaften, sowie zahlreichen Sparern, statt. Durch die Verlosung erhielten 118 Sparer Heimstättendarlehen im Betrage von 2000—15 000 Mark, und zwar für 4½ Prozent Zinsen. Besonders bedeutsam ist, daß diese Heimstättendarlehen durch die Sicherungen des Beamtenheimstättengesetzes auch als letztes Geld (Ersatz des eigenen Geldes) für Errichtung oder Erwerb von Heimstätten verwendet werden können. Obgleich die Beamtenbausparkasse auf Grund des Beamtenheimstättengesetzes von der Reichsregierung und den Länderregierungen erst vom 10. Mai dieses Jahres an als Abtretungsstelle zur Durchführung des Verfahrens zugelassen worden ist, sind ihr bereits etwa 3000 Beamte beigetreten. Einschließlich der Ergebnisse der ersten Verlosung konnten bis jetzt im ersten Halbjahr des Bestehens über 200 Sparern Heimstättendarlehen bereitgestellt werden.

—* **Jahrestagung sächsischer Gemeindeleiter.** In Gegenwart von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, sowie zahlreicher Mitglieder und Ehrengäste, hielt gestern die Vereinigung berufsmäßiger Gemeindeleiter Sachsens in der Dresdner Produktenbörse unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Seidel, Kirschau, ihre Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden drückte Oberregierungsrat Dr. Schmidt der Versammlung die besten Wünsche der Staatsregierung aus. Sodann sprach der Geschäftsleiter des Deutschen Landgemeindetages, Dr. Gerecke, über wichtige kommunale Tagesfragen, und Bürgermeister Seidel, Kirschau, über die besondere finanzielle Notlage der sächsischen Bezirksgemeinden. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in welcher die Forderungen der sächsischen Gemeinden zur Beseitigung ihrer trostlosen Finanzlage zusammengefaßt werden. Diese Forderungen sollen dem sächsischen Gemeindetage mit der Bitte entsprechender Vertretung bei Regierung und Parlament überreicht werden.

—* **Ebert-Gedenkmünze.** Zur Ehrung des verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert gelangt nunmehr die in der Preußischen Staatsmünze geprägte Ebert-Gedenkmünze zur Ausgabe. Die Vorderseite der Münze zeigt den Kopf Eberts mit der Umschriftung „Des Deutschen Reiches Erster Präsident", während die Rückseite ein Sinnbild Deutscher Arbeit mit der Umschriftung „In der Arbeit liegt des Deutschen Volkes Stärke" trägt. Die Gedenkmünze ist in Fünfmarkstückgröße in Bronze zu Rmk. 3.75, in Silber zu Rmk. 6.— bei allen Banken und Sparkassen, sowie direkt bei der Zentralverbestelle der Ebert-Gedenkmünze, Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Str. 26, erhältlich.

—* **Besichtigung des Mittellandkanals.** Nach einer Blättermeldung beabsichtigt der Verkehrsausschuß des Reichstags, demnächst den Südflügel des Mittellandkanals eingehend zu besichtigen. Außer den in Frage kommenden Geländestrecken werden die Abgeordneten auch Halle und Leipzig besuchen, um sich ein vollständiges Bild von der gegenwärtigen Lage zu verschaffen.

—* **Sozialdemokratische Anfrage.** Im Hinblick auf die geplante Besteuerung der Konsumvereine hat die sozialdemokratische Fraktion im Landtage eine Anfrage an die Regierung eingebracht, welche Stellung sie im Reichsrate bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die Vereichlichung der Realsteuern in dieser Frage einzunehmen gedenke. — Dieselbe Fraktion ersucht in einem Antrage die Regierung, auf die Kraftverkehrsgesellschaft Freistaat Sachsen dahin einzuwirken, daß bei Schüler- und Jugendfahrten dieselben Preisermäßigungen gelten wie bei der Reichsbahn.

—* **Auftakt zur Wintersportsaison.** Aus Altenberg wird berichtet: Die Wintersportzeit hat gestern verheißungsvoll begonnen. Die verschneiten Höhen bieten den Anblick einer prächtigen Winterlandschaft, auf dem Kahleberg liegen drei Zentimeter Neuschnee. Die ersten Skiläufer tummelten sich vergnügt bei drei Grad Kälte.

—* **Starker Schneefall im Erzgebirge.** Seit den letzten Tagen herrscht im Erzgebirge, namentlich in den höheren Lagen ein ziemlich starker Schneefall. So werden beispielsweise von **Oberwiesenthal**, Bärenstein, auch Annaberg Schneefälle gemeldet. Der Winter scheint damit endgültig seinen Einzug zu halten. Die Schneefälle sind von einem außergewöhnlich starken Nebel begleitet, der besonders den Verkehr auf allen Straßen gefährdet. Es werden aber überall die schärfsten Maßnahmen zur Durchführung eines gesicherten Verkehrs getroffen. Bei weiterhin anhaltendem Schneefall wird in Sportkreisen mit der baldigen Eröffnung der Wintersportsaison im oberen Erzgebirge stark gerechnet.

—g. **Diebstähle im Grenzgebiet.** In den letzten Tagen wurden vornehmlich im Grenzgebiet der Sächsischen Schweiz und des östlichen Erzgebirges zum Teil recht dreiste Einbruchsdiebstähle verübt. So erbrachen Spitzbuben in Zinnwald das Transformatorenhaus einer Firma Ehrl aus Hainsberg und stahlen daraus außer verschiedenen anderen Sachen drei Wechselstrommotoren. In Ostrau bei Bad Schandau wurden zwei Landhäuser, darunter das eines Dresdner Kommerzienrates auf rohe Weise geöffnet. Mit Axt und Rodehacke wurden Türen und Fenster aufgewuchtet, in einem Falle auch das Dach abgedeckt. Die erlangte Beute ist nur gering. Wie bereits berichtet, wurden in der allerletzten Zeit bei Krippen, Königstein und Rathen eine ganze Anzahl Bergsteiger- und Unterkunftshütten, Wochenend- und Landhäuser von vermutlich den gleichen Spitzbuben heimgesucht.

—g. **Falsche Kriminalbeamte als Einbrecher.** Ein merkwürdiger und höchst verdächtiger Vorgang wird aus Wilschdorf, Bezirk Dresden, berichtet. Dort erschienen im Grundstücke eines Maurers während dessen Abwesenheit zwei Männer, die in einer Aktentasche Sperrhaken hatten und damit die Türen öffnen wollten. Während dieses Eindringens kam ein Sohn des Maurers heim, denen sie sich als Kriminalbeamte vorstellten und angaben, nach einem Fahrrad suchen zu müssen. Diese falschen Kriminalbeamten entfernten sich dann alsbald. Es handelt sich unzweifelhaft um dreiste Einbrecher, die am hellen Tage ihr verwerfliches Handwerk ausüben.

—vds. **Was tut die Reichspost bei Eisenbahnunfällen?** Nach einer neuen Verfügung des Reichspostministeriums sollen bei Eisenbahnunfällen auf Anforderung der Reichsbahn verfügbare Personen- und Lastkraftwagen der Reichspost zur Herandbringung von Helfern und Hilfsmitteln an die Unfallstelle bereitgestellt werden. Die Eisenbahndienststellen sind angewiesen worden, bei Unfällen unverzüglich die nächste Verkehrsanstalt zu benachrichtigen. Diese gibt die Nachricht weiter und an allen in Betracht kommenden Orten werden Aerzte, Krankenhäuser, Feuerwehr usw. verständigt. Unter Umständen ist auch ein Postbeamter zu entsenden, der mittels eines Streckenfernsprechers für die schnelle Abwicklung des Fernsprechverkehrs der Reisenden und der Presse zu sorgen und möglichst eine unmittelbare Verbindung mit der zuständigen Reichsbahndirektion herzustellen hat.

—* **Obst als Anregungsmittel.** Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer macht auf eine Mitteilung des Landesverbandes Sachsen für Obst- und Weinbau aufmerksam, in der darauf hingewiesen wird, daß genau wie Tabak, Schokolade, Kaffee oder Alkohol auch das Obst in erster Linie als Anregungsmittel zu betrachten ist. Während aber die oben angeführten Reizstoffe im Uebermaß genossen durchaus nachteilige Wirkungen ausüben, darf das Obst durch seinen Ueberschuß an Kalk und Magnesia auch für den Ernährungshaushalt außerordentlich günstig beurteilt werden. Es ist nicht einmal nötig, große Mengen Obst auf einmal zu essen, im Gegenteil, hiervon wird sogar abgeraten; allein durch regelmäßiges, tägliches Obstessen wird sich das körperliche Wohlbefinden recht verbessern und vor allem wird dadurch manch anderer schädlicher Reizstoff entbehrlich gemacht. Wegen dieser Eigenschaften und wegen seines Gehaltes an Vitaminen ist das Obst als Volksnahrungsmittel vorzüglich geeignet und sollte von allen wegen dieser Vorzüge bewußt genossen werden.

—kk. **Erhöhung der Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung.** Die Oeffentlichkeit wird in letzter Zeit durch eine heftige Polemik gegen die Erhöhung der Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung aufgerührt. Wie dazu vom Hauptverband deutscher Krankenkassen mitgeteilt wird, liegt eine Vorlage über die Erhöhung der Versicherungsgrenze dem Reichstage überhaupt noch nicht vor. Die Meinung, daß die Erhöhung durch einen Verwaltungsakt des Reichsarbeitsministeriums vorgenommen werden dürfte, ist unrichtig. Dies Recht des Reichsarbeitsministeriums ist schon seit längerer Zeit wieder aufgehoben worden. Es hat nunmehr allein der Reichstag über die Erhöhung zu entscheiden. — Für die gesetzlichen Krankenkassen (Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen) dürfte übrigens aus einer etwaigen Erhöhung der Versicherungsgrenze kein Mitgliederzuwachs entspringen. Bekanntlich sind alle Arbeiter ohnehin ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens versichert. Die Angestellten aber, die etwa neu in die Krankenversicherung einbezogen werden, sind auch heute schon zum ganz überwiegenden Teil Mitglieder der sogenannten Ersatzkassen. Es ist nicht anzunehmen, daß sie bei einer Erhöhung der Versicherungsgrenze die Mitgliedschaft bei den Ersatzkassen aufgeben werden. Für diese Angestellten wird also die Erhöhung der Versicherungsgrenze höchstens insofern eine Aenderung bringen, als nun nicht mehr sie allein die Beiträge an den Ersatzkassen zu zahlen haben, sondern im Rahmen der gesetzlichen Pflicht auch die Arbeitgeber daran beteiligt werden.

—vdg. **Vormerkung der Versorgungsanwärter.** Zu Paragr. 29 der Anstellungsgrundsätze verpflichtet alle Versorgungsanwärter jährlich bei den Behörden, bei denen sie für Beamten- und Angestelltenstellen vorgemerkt sind, die Bewerbung aufrecht zu erhalten. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten macht darauf aufmerksam, daß die Bewerber aus den Bewerberlisten gestrichen werden, wenn sie die Meldung nicht bis zum 1. Dezember an diejenigen Stellen einreichen, wo die Vormerkung erfolgte. Hiervon befreit sind nur Anwärter, die ihre erste Vormerkung im Jahre 1928 eingereicht haben.

—vdg. **Kein Heim ohne Fernsprecher!** Die deutsche Reichspost rechnet wegen der am 1. Januar eintretenden Ermäßigung der Fernsprechgebühren mit einem starken Zugang neuer Anschlüsse. Sie macht in ihrem Amtsblatt bekannt, daß Anmeldungen auf Neuanschlüsse zum 1. Januar schon jetzt entgegengenommen werden. Bekanntlich kann man die Anlage auf Teilzahlung erwerben.

—vds. **Eine nicht unbedenkliche Vereinfachung.** Wie aus dem Reichspostministerium mitgeteilt wird, hat das Ministerium ein vereinfachtes Ausfüllen der Formblätter des Geldverkehrs insofern zugelassen, als künftig im Einlieferungsschein der Postanweisungen und Zahlkarten und im Lastschriftzettel der Ueberweisungen und Postschecke der Reichsmarkbetrag nicht mehr in Buchstaben wiederholt zu werden braucht, wenn der Betrag in Ziffern in dem bisher für die Wiederholung in Buchstaben vorgesehenen gestrichelten Raum niedergeschrieben wird. Der Vordruck der Formblätter wird geändert werden.

—* **Blühende Zweige zu Weihnachten.** Im halben November werden Jahr für Jahr vielerorts Ziersträucher wie der Flieder oder gar Kulturbäume wie die Kirsche um mehr oder weniger viele Zweige beraubt, die, von nun an ins Wasser gestellt, bis zum Christfest blühen sollen. Wer Glück hat und die Sache richtig versteht, hat mitunter wirklich die Freude, gegen Ende Dezember ein paar Blütenknospen erschlossen zu sehen. Meist aber entwickeln sich nur einige mehr als dürftige Blättchen, bleich und blaß wie blutarme Kinder, so daß es einem angst und bang wird, sie anzusehen. Jedenfalls stehen die dürftigen Erfolge in gar keinem Verhältnis zu der an der Natur begangenen Schändung, und schließlich ist die ganze Methode veraltet, seitdem der Gärtner im Kälteverfahren gewisse Blumen zu jeder Jahreszeit zur Blüte bringen kann. Man denke an die getriebenen Maiglöckchen, die freilich auch den Eindruck des Unzeitgemäßen und Kränklichen machen, an getriebenen Flieder, an Tulpen und andere Blumen. Sie werden in solchen Mengen zum Verkauf gebracht, daß ein jeder, der zum Winter etwas Blühendes haben will, was „außer der Reihe" tanzt, solche getriebenen bezw. in der Entwicklung so lange zurückgehaltenen Blumen kaufen kann. Deswegen sollte man die Unsitte aufgeben, im November oder Dezember Bäume und Sträucher ihres knospenübersäten Astwerkes zu berauben. Der kärgliche Erfolg läßt rechte Freude daran doch nicht aufkommen.

—* **Beerenschmuck.** Ende Oktober, Anfang November werden in den Städten Sträuße eigner Art feilgeboten. Da die freie Natur an Blumen nichts mehr gibt, der Raubversuch also nicht mehr lohnt, haben sich geschäftstüchtige Sammler auf andere natürliche Angebote geworfen und schneiden die Beeren tragenden Zweige der Pfaffenhütchen und anderer Sträucher ab, um sie allein oder mit den Zweigen der Hagebutten tragenden wilden Rose als Vasenschmuck zu verkaufen. Besonders die eigenartigen vierfächerigen Fruchtkapseln der Pfaffenhütchen haben es den Städtern angetan. Dieser Strauch wächst häufig in Hecken und Gebüschen, auch in Parkanlagen. Die länglich eiförmigen Blätter werden im Herbst wunderbar rosenrot. Die ebenfalls rosenrote Kapselfrucht, die den Mützen katholischer Priester ähnelt (daher Pfaffenhütchen) enthält weiße Samen, die von den Rotkehlchen gern genommen werden. Die ganze Pflanze ist scharf. Die Samen enthalten ein Oel, das Durchfall erzeugt. Früher wurden sie in der Medizin verwendet. Es hat aber keinen Zweck, die Räuber am Strauchwerk, als Strauchdiebe besonderer Art, durch Kauf solcher Zweige zu unterstützen. Denn im Wasser öffnen sich bald die Kapseln, die Samen fallen heraus, und vorbei ist die eigenartige Schönheit, die doch nur durch die geschlossene Form der Kapseln gewährleistet ist.

—* **Die Sächsische Verwaltungsreform.** Wie die Blätter melden, haben sich über die Verwaltungsreform in Sachsen so starke Meinungsverschiedenheiten ergeben, daß die Durchführung einer Verfassungsreform in immer weitere Ferne gerückt wird. Die Ministerien haben sich inzwischen zu den Schieckschen Vorschlägen geäußert. Jedes Ministerium betont zwar die Notwendigkeit einer Verwaltungsreform, hält aber dieselbe für sein Ressort für nicht nötig und auch für nicht möglich. Die Regierung hat nunmehr die verschiedenen Gutachten der einzelnen Ministerien zu einer Denkschrift verarbeiten lassen, die demnächst dem Landtag vorgelegt werden soll. Eine Herabsetzung der Zahl der Ministerien von 7 auf 5 ist, soweit bekannt, nicht vorgesehen. Ueber die beabsichtigte Aufhebung der Kreishauptmannschaften kann vorläufig noch nichts Entscheidendes gesagt werden. Die Denkschrift wird sich u. a. mit der Wiedereinführung der zweijährigen Amtsperiode, sowie mit dem Vorschlag beschäftigen, die Wahlzahl für einen Abgeordneten auf 30 000 festzustellen und auf eine Reststimmenzahl von über 15 000 noch einen Abgeordneten zuzubilligen. Beide Vorschläge würden eine Verfassungsänderung in sich schließen und eine Zweidrittelmehrheit des Landtages erfordern.

—* **Der Prozeß der 48 Dresdner Rundfunkhörer.** In dem Prozeß der 48 Dresdener Rundfunkteilnehmer, die unter Führung des Deutschen Funktechnischen Verbandes ein Heilinstitut wegen Störung des Rundfunkempfanges durch Frequenz-Heilapparate verklagt haben, ist jetzt ein **bedeutsamer Gerichtsbeschluß** ergangen. Es handelt sich in diesem Prozeß um die bisher gerichtlich noch nie angeschnittene Frage, ob den Rundfunkhörern ein Rechtsschutz gegen Störungen durch elektrische Anlagen der Nachbarschaft zusteht. Bekanntlich entsenden Staubsauger-Apparate, Nähmaschinen-Motoren und ähnliche Geräte bestimmter Bauart elektrische Schwingungen, die in den Kopfhörern oder Lautsprechern der Funkempfangsanlage knackende Geräusche erzeugen und eine Verständigung unmöglich machen. Das Bürgerliche Gesetzbuch gewährt nach seinem Wortlaut einen Abwehrschutz nur gegen sinnlich unmittelbar wahrnehmbare Einrichtungen der Nachbargrundstücke, wie z. B. Dämpfe oder Rauch. In dem Dresdner Prozeß wird nun von den Rechtsanwälten Dr. Harry Pincus, Berlin, und Dr. Körner, Dresden, der Standpunkt verfochten, daß auch die nur mittelbar durch die Detektoren oder Röhren der Empfangsgeräte wahrgenommenen Rundfunkstörungen als Einwirkungen im Rechtssinne gelten müssen und daß den Rundfunkhörern daher bei Besitzstörungen Klage zusteht. Das Dresdner Landgericht ist dieser neuen Gesetzauslegung beigetreten und hat beschlossen, über den ursächlichen Zusammenhang der Rundfunkstörungen durch den Betrieb der Heilapparate Beweis zu erheben. Die Stellungnahme des Gerichts ist